



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXII. Capittel. Diese Vbung macht vns auch leicht vnd lieblich das
Exempel vnsers Seligmachers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

fast von kält erfroren were / schickte er seiner Gesellen einen zu ihm vnd ließ ihn spöttlich fragen / ob er ihm nicht erwann ein Tröpflein seines Schweiß verkauffen wolte? Er aber antwort: sage deinem Herren / es könne nicht seyn / was er begehre / dan ich mein Schweiß schon vorlängst Gott dem Allmächtigen sehr theur verkaufft hab.

Nach etlichen Jahren / ward dieser H. Mann sehr krank / vnd nicht allein von den reißenden Leibs Schmerzen / sondern auch von des bösen Feinds Anfechtungen sehr geplagt / daß er sie fast nicht länger erleyden köndte. Aber es stärckte ihn ein Stimm vom Himmel / die sprach: Sey getroöst / Francisce / Dir ist in jenem Leben ein solche Belohnung / vor dein erlittene Trübsal / anberey tet / daß / wan der ganze Erd. boden in Goldt: alle Stein in Edelgestein / alle Wasser zu Balsam verkehret würden / soll alles diß im geringsten / de Schatz / der dir im Himmel vorbehalten wird / nicht zu vergleichen seyn. Durch diese Einrede / ist der H. Mann so höchlich erfreuet / vnd gestärckt worden / daß er vor Freudt nicht mehr empfandt / alle Brüder seines Klosters beyammen gesordert / vnd ihnen diese Geschichte erzehlet hat.

Das XXII. Capittel.

Diese Übung macht vns auch leicht vnd lieblich das Exempel vnser Seltigmachers.

Das Vierde Mittel / wird vns von dem H. Paulo an die Handt gebett /

der vns also ermahnet: Lasset vns ^{Heb. 12.12.} lauffen durch die Gedult zu dem Kampff oder Streitt / der vns vorgelegt ist / vnd auffsehen auff den angeber oder Anfänger vnd Aufsführer des Glaubens Jesum / welcher / da ihm vorgelegt war Freud / hat er erlitten das Creutz / mit Verachtung der Schande / vnd sitzt zur Rechten des Stuels Gottes. Darumb so gedenck an den / der ein solches widersprechen / von den Sündern wider sich erlitten hat / daß ihr nit laß / vnd matt werdet / noch ablasset in ewrem Gemüthe. Dann ihr habt noch nicht biß auff's Blut widerstanden / mit Gegentämpffen wider die Sünd.

Die H. Schrift erzehlet / wie die Kin- ^{Exod. 15.23.} der Israel auß Egypten / durchs Rorthe Meer ziehende / gen Mara kommen / da das Wasser dermassen bitter gewesen / daß sie es nicht trincken können. Moses aber hab zum H. Ern geschryen / vnd sey ihme ein Holz von Gott gegeben worden / als er das ins Wasser geworffen da ward es süß. Diß Holz bedeut nach vieler lehrer Auslegung / das Creutz Christi / diß ihu in die Wasser deiner Bekümmernuß vnd Trübsalls / so wird es süß werden. Vnd warum soll das leyden / die Geißel / die Nägel / Esfig / Gall / vnd tieff eingedructe Cron ins Haupt des H. Ern / nicht alles leyden so wol süß machen / als jenes Holz einen Wasser See.

Wie wir in den Geschichten der Fran- ^{Chron. Min. 2. p. 1. 4. c. 10.} ciscaner lesen / hat sich ein reicher / vornehmer vnd ärzlich erzogener Jüngling / zu ihnen

ihnen in Orden begeben: Gleich im Anfang aber/ setzte ihm der Seelen Mörder hefftig zu / vnd brachte ihm vor die Strengigkeit dieses neuen lebens / vnd vorige Wollust in der Welt/ das seine Kräfte solche Beschweruß nicht ertragen köndten: Er müßte nun an stadt der köstlichen Speysen/ Bonen vnd Gemüß essen: Ein raw vnd vngemächlich Kleid antragen / vor sein Seiden vnd Sammet: an des Bettes stadt / auff Spreweren oder Strofact liegen / vor die grosse Reichthumb / Armut/ Hunger/ vnd Durst leyden: Summa dahin begehre er ihn zu bringen / daß er das süße Joch Christi abwerffen / vnd sich zu dem Egyptischen Knobloch vnd Zwißeln wenden solte. Mit diesem eingeben ward der junge Kampffer Christi sehr geschwächt / vnd finge an hinder sich zu denken / wäre auch seines Heils gar vergessen/ wo nicht der gütige Jesus / von oben hero ihn barmherziglich angesehen/ vnd gestärcket hette. Dann in diesen seinen wandernden Gedancken / geht er vor dem Capittelhaus / wie sie es nennen/ hin/ vnd siehet das Crucbild des H. Erri / säte auff seine Füß / erseuffet / weynet / bitter den Brunn der Barmherzigkeit / er wolle ihn nit sinken lassen / vnd wird also im Gebett enzücket. Da erscheinet ihm die Mutter Gottes mit ihrem Sohn / fragt wo er hin wolle? Er bekandte sein Elend / wie ihm der Orden viel zu schwer wolle werden / vnd seines vorigen güctseligen lebens nit vergessen könne. Bald ergreiffe Christus des Jünglings rechte Hand / trucket sie an seine Seiten / auß welcher das H. Blut reichlich außflosse / mit diesem sprach der H. Erri/ erfülle deine Hand / vnd wann dich der Teuffel widerumb anfecht / so tröste

vñ stärke dich hiermit. Der Jüngling thue ihm also/ vnd empfindt folgender Zeit keine Beschweruß im Orden mehr.

Diß ist ein sehr kräftig Mittel / vnd haben es die alten Väter sehr im Brauch gehabt/ weil es nit allein den Menschen anzündt / vnd antreibt vmb Christi willen zu leyden / sondern vermehrt auch die Verdiensten bey Gott. Darumb bezwange vnser seligster Vater Ignatius im Anfang seiner Bekehrung / seinen Leib sehr hefftig mit allerley scharpffen Duschwercken / nicht allein daß er seine vorbegangene Sünden dardurch abbüßete / sondern seinem geliebten H. Erri Jesu/ vnd ander Heiligen/ desto näher folgte / vnd nach deren leben / das seinige richten thäte. Dann gleich wie die Elephanten / wann sie Blut sehen / zum Krieg oder Streit viel enffriger / vnd begieriger werden / also die Gottselige Männer/ wann sie ihres H. Erri Blut / vnd Exempel vor Augen haben / werden sie dermassen enkündet / daß sie ihr leben/ Leib vnd Blut / vmb seiner wegen gern auffsetzen / vnd alles was der Sinnlichkeit / lust / vnd Begierden angenehm ist / hassen vnd verachten. Ein solcher war / der da spricht: Wir tragen vmb allezeit das Sterben des Herrn Jesu in vnserm Leibe / auff daß auch das Leben des H. Erri Jesu an vnserm Leib offenbar werde. Dann es ziemt sich nit / sagt S. Bernardus/ daß vnter einem dornächten Haupt / ein zartes Glied sey. Diß seynd vnter andern die vornembste Mittel / diese Übung vns lieb vnd leicht zu machen / vnd wollen solche beschließen mit der Lehr des Heiligen Manns / vber diese Wort Pauli (Dieser Zeit Leyden/

l. i. vi.
ca. c. 3.

2. Cor.
4. 10.

Rom. 8.
15.

den / ist nit werth der zukünfftigen
Herligkeit / die in vns soll
offenbahret werden / da er also re-
det : Dieser Zeit leyden ist nit werth der
künfftigen Glory / die wir hoffen / noch der
gegenwertigen Straff / die wir fürchten
noch genugsamb für die Sünden / die wir
begangen / noch zur Vergeltung der vn-
zahbaren Wohlthaten / die wir von Gott
empfangen haben. Was ist ein jedes auß
diesen anders / als ein scharpffer Stachel
vnd Antrieb / die Mortification mit allem
Luften / vnd Ernst anzugreifen?

Das XXIII. Capittel.

Von dreyerley Arth oder Staffeln
der Abrißung.

Der Völligen Beschluß dieses ersten
vnd ganzen Tractats / ist zu wissen /
dass in dieser Übung drey Staffeln seynde /
durch welche wir sein lieblich auffsteigen
mögen zum Berg der Vollkommenheit.
Den ersten Staffel zehet vns der Heilige
Petrus / da er spricht : Meine aller-
liebste / ich bitte euch / als die
Fremdling / vnd Pilgere / ent-
haltet euch von den fleischliche
Lüsten / welche wider die Seel
streitten. Alle seynd wir Fremdling /
vnd Pilgern nach dem Himmlischen Vat-
terlandt : Wir haben hie kein blei-
bende Stadt / sondern wir suchen
die zukünfftige / so lang wir wal-
ten in diesem Leib / als Pilgere
vor dem Herrn. Ein Pilgram sucht
keine Abwege / gehet immer richtig fort /
vnd ob er im Weg etliche sehen siehet / die

sich zanken / schlagen / springen / tanzen /
achtet er es nicht / gehet seinen Weg / weil
er ein Fremdling ist / vnd ihn nichts dessen
angehet. Zum Vatterlandt eylet er allein /
vnd begehrt zu sehen / die ihm lieb seynde.
Auffm Weg ist er mit schlechter Kleydung /
vnd Speiß wol zu frieden / nimbt mehr
nicht zu sich / als seine Nothdurfft / läst sich
andere vnnütze Ding nicht beschweren.
Also soll ein Geistlicher seine Pilgerfahrt
anstellen : Wann wir Nahrung vñ
Kleider haben / soll vns daran
benügen. Nach dem Vatterlandt sollen
wir seufften / vnd des Ende vnsers Elends /
mit schmerzen begehren / vnd klagen mit
jenem Heiligen / Wehe mir / das sich
mein Ziebleiben verlängert hat.
Warumb aber Wehe? Dann ich bin
ein Fremdling bey dir / Herr /
vnd Gast / wie alle meine Väter.

Dies ist ein sehr guter Staffel / wer auff
diesem steht / ist schon weit kommen. Der
folgende aber ist höher. Dann / wie wol
sich der Fremdling nicht mengt vnter die
Einwohner / durch welche er wandert /
möchte er sich doch wol freuen / wann er
sähe / hörete / oder wiffete / was da gesche-
he / durch welchen Fürwitz er / wo nicht
auffgehalten / doch verhindert würde / vnd
könnte kommen / spricht Bernardus / das
es ihm so wol gesiel / das er jetzt nicht allein
langsam zum End käme / sondern gar da
bliebe. So ist dann die Beschaffenheit des
Pilgrams noch nicht die beste für vns
Menschen. Wer ist dann sicherer / vnd
freyer ab diesen Hindernissen / als ein Pil-
gram? wiffstu wissen wer? Ein Todter die-
sen hindert dich alles nicht. Der Fremd-
ling kan auß Noth der Unterhaltung
leicht

Pilgerf.
Claud.
vnd
Colüb.
Wan-
ders-
mann.
Theol.
Dulmā.

1. Tim.
6. 8.

Pl. 119.
5.

Pl. 38.
13.

2. Pet. 2.
11.

Paul.
Heb. 13.
14.

2. Cor.
5. 6.